

VII.

Einige Nachrichten über einen nicht aufgefundenen Meteorstein, welcher am 20. Oct. 1813 im südlichen Schwaben scheint herabgekommen zu seyn.

vom

Hofrath BOECKMANN, Prof. der Phys. zu Karlsruhe.

In der *Vossischen Berliner Zeitung* vom 18. November 1813. fand sich folgende Nachricht: „Im *Breisgau* und dem ganzen nördlichen Schwarzwalde, auch zu *Tübingen*, *Wildberg* u. s. f. wurde am 20. October 1813, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr ein heftiger, einem starken Kanonenschuß ähnlicher Knall in der Luft gehört, ohne daß man bis jetzt erfahren hat, was die Ursache gewesen ist. (In der Gegend von *Schafhausen* ist mit einem heftigen Knall ein Meteorstein herabgefallen).“ Nach nähern Nachrichten über diesen Meteorstein habe ich mich in öffentlichen Blättern umsonst umgesehen. Desto angenehmer werden dem Leser die folgenden Nachrichten seyn, welche Hr. Hofr. Böckmann zu Karlsruhe über denselben gesammelt hat. G.

Am 20. October Mittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr hörte man zu *Offenburg*, *Hornberg*, *Villingen*, *Emmedingen*, *Freiburg*, *Eichstädten* bei *Schafhausen*, *Basel*, am *Bodensee*, auch im *Murgthal* (7 bis 9 Stunden) und bei *Steinbach* (3 Stunden) von hier, einen sehr heftigen Knall, zum Theil mit einem nachfolgenden Gerassel u. s. w. Mehrere Briefe ergingen deshalb an mich, und da ich einige Ohrenzeugen zu sprechen bekam, welche das Ereigniß ganz außer Zweifel setzten, so sah ich mich veranlaßt, meine Mitbürger um Details zu bitten, und solche zu Nachforschungen nach wahrscheinlich gefallenem Meteorstein-

nen aufzumuntern. Die ersten Nachrichten, die ich erhalten hatte, bestanden zum Theil in folgendem:

Emmedingen bei Freiburg im Breisgau (geschrieben von einer sehr gebildeten Frau). „Am 20ten Mittags gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr hatten wir hier auch eine merkwürdige Naturbegebenheit. Viele Leute, die auf dem Felde waren, haben ein sonderbares Krachen in der Luft gehört; es kam von Norden her. Mein Mann z. B. war auf seinen Gütern, in der Nähe einer Papiermühle. Er sprang mit dem Besitzer derselben hinein, in der Meinung, das Geschirr sey zerrissen. So hat man es auch um unsere Fruchtmühlen herum gehört. Menschen, die im Felde waren, behaupten, es habe mehrere Minuten gedauert, und sey in der untern Atmosphäre gewesen, wie von einem nahe gelegenen Berge herkommend. Dort nennen es die Bewohner ein Erdbeben; jedoch merkte man keine Erschütterung der Erde. Ich habe nichts von allem gehört, bei dem Geräusch der Mühlen, da ich krank zu Bette lag, auch sprechende Gesellschaft bei mir war.“

„Hornberg im Kinzig Thale“ (geschrieben von dem dortigen Special Ludwig, einem scharffinnigen Mathematiker und Physiker aus Neigung). „Am 20ten hatten wir hier Vormittags um $\frac{1}{4}$ 12 Uhr eine Erdererschütterung (?). Es geschah ein sehr starker Knall, wie ein dumpfer Kanonenschuß, und ihm folgte noch ein unterirdisches Getöse, welches gegen 5 Minuten dauerte; die Fenster erzitterten, und man empfand auch die Erschütterung auf dem Fußboden. Der Barometerstand war 26" 10"', daher 1" über der von mir aufgefundenen mittlern Barometerhöhe; Temperatur + 14° R.; Morgens bis gegen 10 Uhr Nebel; dann trübe; gegen 3 Uhr Aufheiterung. — In Villingen, in Königsfeld, im ganzen Kinzinger Thal herab, fanden dieselben Erscheinungen statt; und Hr. Prediger Tschiepe aus Basel, der bei mir ist, versichert mich, daß dieses dort zur nemlichen Zeit gehört wurde. Mehrere mündliche Auslagen, besonders von Forstleuten, welche zu dieser Zeit, sogar in unserer Nachbarschaft und entfernt vom Geräusch der Residenz, auf Anhöhen sich befanden, stimmen in der Zeit und in an-

dem Umständen mit jenen Angaben überein; und obgleich sie schwerlich je die Beschreibung eines Steinregens gelesen haben, so treffen ihre Angaben über den Donner und das Geräusch doch sehr nahe mit dem zusammen, was in solchen Berichten erzählt wird.“

Auf meine Aufforderung in der *Staatszeitung* gieng, ohne Zweifel wegen Zerstreungen durch die militärisch politischen Ereignisse, die nun wieder bei uns statt finden, nur folgende Nachricht, von dem würdigen und sehr unterrichteten *Pfarrer Grether zu Eichstedten* (bei *Altbreisach* und 2 — 3 Stunden von *Freiburg* und *Emmendingen*) unter dem 22. November an mich ein: — — — „Ihre Aufforderung in der *Staatszeitung*, die Lufterscheinung am 20. October betreffend, veranlaßt mich, Ihnen, was ich darüber in glaubwürdige Erfahrung habe bringen können, mitzutheilen. Es war am 20. October gleich nach 11 Uhr Morgens, als ein sehr starkes, einem tiefen Donner ähnliches Getöse gehört wurde, welches auch von Jedermann, der die vorhergehende Erscheinung nicht gesehen hatte, für einen Donner gehalten wurde. Den ganzen Vormittag war der Himmel mit dichten, blauschwarzen Wolken bedeckt, und der Wind stürmte aus Süden. Nachmittags kam ein hiesiger Freund zu mir und fragte mich, ob ich heute die Lufterscheinung gesehen habe? Da ich sie wirklich nicht gesehen, wohl aber vermuthet hatte, so war ich sehr erfreut, sie mir von ihm beschreiben zu lassen.“

„Der Freund war in seinem Hofe beschäftigt, als plötzlich eine *Helle* und ein *Zischen in der Luft* ihn bewog, aufwärts zu sehen. Da sah er denn, nach seinem Urtheil etwa 3 Häuser hoch, eine feurige Gestalt über sich wegziehen, welche vorn breiter und heller war, und sich nach hinten in einen bläulichen, dem Anchein nach etwa 6 — 8 Fuß langen Schweif verlor. Er lief in das Haus, um diese merkwürdige Erscheinung auch seiner Frau zu zeigen; als er aber wieder heraus kam, war sie vorüber, und er vernahm nur noch das Rollen eines starken und nahen Donners.“

„Der Mann ist vollkommen glaubwürdig. Seiner Anzeige nach zog die Erscheinung von S. nach N. [Die

Eichstädter Angabe dürfte mehr Glaubwürdigkeit haben,] und scheint in unserer Nähe zerplatzt zu seyn. Von Meteorsteinen habe ich jedoch noch nichts in Erfahrung bringen können u. s. w.“

Ich zweifle nicht, daß es ein Meteorstein war, und gebe die Hoffnung nicht auf, durch Verwendungen unsers trefflichen Ministers des Innern, trotz den mächtig eingreifenden militärischen Ereignissen, zu weiteren wichtigeren Resultaten zu gelangen, und vielleicht einen dem nicht weit entfernten Ensisheimer ähnlichen Meteorstein zu erhalten. Freilich könnte die Explosion über dem großen Schwarzwalde und nicht in unserm sehr cultivirten, gesegneten Rheinthale erfolgt seyn, und dann dürften Bruchstücke kaum zu erhalten seyn*.

Bei mir in Carlsruhe notirte ich am 20. October folgendes:

	Barom.	Therm.	d L. Hygro.	Witterung.	Wind.
Morg. $\frac{1}{4}$ 8.	27" 10. 8"	+ 5. 0	79.	heiter.	N.
Mittags 2.	9. 5	+ 10. 1	67.	Trübung.	N.
Nachts 11.	8. 8	+ 8. 0	68.	trübe.	NO.

Vorangegangen war seit mehrern Tagen regnerisches, stürmisches, veränderliches, abscheuliches Herbstwetter; welches sich aber vom 20. und 21. an sehr besserte.

*) Ich ersuche Leser der Annalen in der Schweiz mich zu belehren, ob man bei Schafhausen wirklich einen Meteorstein aufgefunden hat, wie man aus der Berliner Zeitungsnachricht folgern sollte, oder ob man dort bloß aus den übrigen Erscheinungen geschlossen hat, es müsse in der Nähe ein Aërolith herabgefallen seyn. Gilbert.